

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haaften u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 157.

Dienstag den 7. Juli 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen folgendes Telegramm aus Berlin: Ich erfahre aus sicherer Quelle, daß der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf seine Demission eingereicht hat. Hierzu bemerkt die „Post“: Daß Bronsart schon seit Monaten den Wunsch hegt, von seinem aufreibenden Amte sich ins Privatleben zurückzuziehen, ist bekannt, darüber aber, ob der Kriegsminister, der gegenwärtig mit Urlaub auf seinem Gute Marienhof weilt, die einleitenden Schritte zu seinem Rücktritt jetzt wirklich unternommen hat, haben wir bestimmtes nicht erfahren können.

Die offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ tritt der Annahme entgegen, daß der Rücktritt des Handelsministers Freiherrn v. Berlepsch einen Stillstand oder gar eine Rückwärtsbewegung im sozialreformatorischen Hinsicht bedeute. Davon könne weder im Hinblick auf die Arbeiterversicherung noch auf den Arbeiterschutz die Rede sein. Hinsichtlich des letzteren bemerkt aber das Blatt: So notwendig solche Vorschriften gewerbepolizeilicher Natur an sich sind, so wird das Maß ihrer Ausgestaltung stets darin seine Beschränkung finden müssen, daß man sozialreformatorische Maßregeln nicht nur stets einseitig nach Seite der Arbeiter hin machen kann, und daß man wegen der dem Arbeiter gewidmeten Fürsorge die Arbeit selbst nicht vergessen darf, d. h. nicht außer Acht lassen kann, wie die Gesamtheit der Interessen des Erwerbslebens Anspruch auf Berücksichtigung hat, wo gewerbepolizeiliche Eingriffe in sein Gebiet für notwendig erachtet werden.

Ein ziemlich bedenkliches Licht auf die Stimmung der spanischen Steuerzahler werfen die Nachrichten aus Alicante. Dort veranstalteten am Sonnabend an 1000 Personen Protestkundgebungen gegen die neuen Municipalsteuern, durchzogen verschiedene Straßen und zerstümmerten alles auf ihrem Wege, insbesondere die Fenster des Rathhauses, und steckten die Octroi-Gebäude in Brand. Die Gendarmen griffen die Menge an und verwundeten mehrere Personen; 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt. Die Beitreibung der neuen Steuern ist suspendirt worden. Was wird erst geschehen, wenn den spanischen Steuerzahlern die Rechnung für Ruba präsentiert wird! — Vom 4. Juli wird aus Alicante ferner gemeldet: Zahlreiche Läden, welche anlässlich der Steuer-Krawalle geschlossen waren, sind wieder geöffnet worden. Dem Militär-Gouverneur gelang es ohne Schwierigkeit, eine Reihe von Ansammlungen zu zerstreuen. Der Präfect, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe haben ihre Entlassung gegeben. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland wurden am Sonnabend bei ihrer Ankunft in Petersburg auf dem Nikolai-Bahnhof von den Großfürsten und Würdenträgern empfangen. Die Majestäten kamen um 12 Uhr von der Festung auf dem Warschauer Bahnhofe an und reisten um 12 Uhr 10 Min. nach

Zarskoe-Selo weiter. — Laut kaiserlicher Verordnung wird das Recht auf Fabrication und Verkauf von Getränken in den russischen Provinzen Riem, Bobolien, Wolhynien, Wilna, Grodno, Kowno, Witelesk, Minsk, Mogilew, Bessarabien und im Königreiche Polen abgeschafft und in den genannten Provinzen der staatliche Verkauf von Getränken eingeführt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Minister der Aeußern theilte den Botschaftern mit, die Pforte habe den Kretensern auch die beiden Zugehörnisse gewährt, welche noch ausstanden und welche von den Mächten verlangt worden waren: nämlich die Bekanntmachung der General-Amnestie und die bedingungslose Wiederanerkennung des Vertrages von Haleppla. — Der Konstantinopler Korrespondent der Königlich-Preussischen Zeitung berichtet, die Nachrichten über das Umsichgreifen des Drusenaufruhes, sowie die dabei von türkischen Truppen erlittenen blutigen Niederlagen wirkten sehr depressiv auf den Sultan ein. Von Smyrna, Salonik, sowie anderen Orten sind größere Truppentransporte unterwegs, nachdem in allen vorhergehenden Schlägen die Drusen Sieger geblieben sind. Die Niederlage des Aufstandes koste gewaltige Anstrengungen und blutige Opfer. Die gesammte Ernte sei ernsthaft gefährdet.

Ueber den Wiederbeginn der Fremdenhetze und den Ausbruch eines Aufstandes in China erhält die „Post. Ztg.“ folgende Meldung: Einer Shanghaier Drahtung des „Bur. Dalziel“ zufolge hat die weitverbreitete Unzufriedenheit in den östlichen und westlichen Provinzen Chinas den Wiederbeginn der Fremdenhetze verursacht. Ein erster Aufstand ist an den Grenzen der Provinzen Kiangsi und Schantung ausgebrochen, der das Werk eines Geheimbundes ist, der geründet worden ist, um eine Bewegung zu Gunsten der Miao-tse-Rebellionen zu erzeugen, die in den westlichen Provinzen von Szechuen angezettelt wurden, um der muhamedanischen Bewegung in der benachbarten Provinz Kansu Vorstoß zu leisten. Eine Menge eingeborener Christen wurde in Schantung ermordet, wo auch einige französische Missionen zerstört und die bekehrten Eingeborenen zerstreut wurden. Angeblich ist auch ein deutscher katholischer Missionar getödtet. In Chengtu, der Hauptstadt von Szechuen, fordern Maueranschläge zur Zerstörung der dortigen französischen Missionen auf. Der Pöbel entführte einen Missionar englischer oder amerikanischer Nationalität.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli 1896.

Seine Majestät der Kaiser ist heute früh bei klarem Wetter in Koperwik (Norwegen) eingetroffen. Die Weiterreise nach Sundal erfolgt morgen früh. An Bord ist alles wohl.

Der Zar verlieh ein Andenken den deutschen Künstlern und Künstlerinnen, welche so hervorragend bei dem Galakonzert in der deutschen Botschaft in Moskau mitwirkten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachrichten verschiedener Blätter für falsch, daß der Reichskanzler mit der Prinzessin Hohenlohe nach Paris reise, um dort Dispositionen

über ein von der Prinzessin ererbtes Gut in der Bretagne zu treffen. Der Reichskanzler beuge sich, wie schon gemeldet sei, nach Alt-Ausee.

Der Kultusminister Dr. Hoffe wird, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, in nächster Zeit in Schreiberhau zum Sommeraufenthalt eintreffen.

Der Generalleutnant z. D. Hermann von Schmeling ist hier am Donnerstag verstorben.

Der russische Botschaftssekretär Baron Knorring wurde bei einer gestrigen Spazierfahrt infolge Scheuerdens eines Pferdes gegen eine Droschke geschleudert und erlitt bedeutende Verletzungen an der linken Kopfsseite, sowie mehrere linksseitige Rippenbrüche und Verletzungen des Brustfelles bei starkem Blutverlust. Der Verletzte wurde nach der Klinik überführt. Sein Zustand ist nicht ungefährlich, jedoch ist Aussicht auf völlige Wiederherstellung ohne bleibende Nachtheile vorhanden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die vom preussischen Landwirtschaftsminister Frhrn. Hammerstein im Reichstage angekündigte Darlegung über die Bonität der landwirtschaftlichen Pfandbriefe. Es heißt im Eingang: „Gegen die alibewährten preussischen Landschaften und ihre Pfandbriefemissionen sind neuerdings im Reichstage und in einem Theile der Presse allerhand Bemängelungen erhoben worden, die lediglich auf Unkenntnis der Verhältnisse beruhen. Obwohl die Annahme ausgeschlossen ist, daß durch dergleichen Angriffe das Vertrauen in die Sicherheit der landwirtschaftlichen Pfandbriefe irgendwie beeinträchtigt werden könnte, so erfordert es doch das berechtigste Interesse der Landwirtschaft, wie nicht minder des in Pfandbriefen angelegten soliden Kapitals, grundsätzlich auch jedem Versuche einen ungerechtfertigten Herabsetzung der Pfandbriefe entgegen zu treten. Es wird dann u. a. eingehend darauf gelegt, daß die landwirtschaftliche Nothlage für den Pfandbriefbesitzer kein Moment der Beunruhigung bilde. Gerade die jetzige Krise und ihre Einflußlosigkeit auf die Lage der Landschaften bilde für deren Verwaltungen einen glänzenden Vertrauensittel, weil sie zeige, mit welchem Erfolge es die Institute verstanden haben, dem in Zeiten besserer Konjunktur häufigen Andrängen auf Erweiterung des Kredits nur in den Grenzen der gebotenen Vorsicht Rechnung zu tragen. Es wird dann u. a. noch mitgetheilt, daß wegen der Bewilligung von 3000 Mark an den Bund der Landwirthe seitens der Glogau-Saganer Fürstenthumslandtschaft vom damaligen Landwirtschaftsminister auf die Unzulässigkeit derartiger Verwendung landwirtschaftlicher Fonds aufmerksam gemacht worden ist. Die Darlegung schließt mit der Versicherung, daß die Landschaften das Vertrauen, das sie in mehr als hundertjähriger Entwicklung erworben haben, noch wie vor in allervollstem Maße verdienen.“

Am nächsten Montag, 6. ds., findet vor dem kaiserlichen Disziplinardienste zu Leipzig die Verhandlung gegen den Affessor Wehlan statt.

„Die anonymen Briefe der Hofgesellschaft und ihre Opfer“ heißt eine Droschüre, die demnächst erscheinen wird und

„Aber mit der häßlichen Kleinen ließe sich, wie es mir scheinen will, etwas machen. Sie ist verwandt mit ihm, und das trifft dann zugleich die Familienehre!“

Die Russin lachte voller Hohn auf; sie fühlte sich zu tief gekränkt.

Stierg ging Alfred Vogel auf diesen Gedanken ein. Auch er hatte ja alle Veranlassung, sich an Ulla von Hardenstein zu täuschen.

Erhard von Bobersbach hatte seine Unterhaltung mit Fräulein Fehlen beendet; er hatte ihr schließlich nichts mehr zu sagen gewußt und war in Gnaden entlassen worden. Nun schleuderte er durch den Saal und sein Blick fiel auf die Dame mit dem krausen, weissen Haar. Er stutzte. Blühhlich trat er mit höflichem Gruß ihr näher.

„Habe ich die Ehre, Fräulein Leonhard vor mir zu sehen?“ Ueberrascht blickte die Schriftstellerin auf.

Von diesem Herrn angesprochen zu werden, hatte sie am wenigsten erwartet.

„Sie kennen mich?“ fragte sie.

„Als Kollegin,“ fiel er lächelnd ein, „ja!“

„Es ist mir angenehm, daß Sie mich kennen wollen,“ entgegnete sie offen.

„Weshalb?“ fragte er, ein wenig bestrebt. „Weshalb sollte ich Sie nicht kennen wollen?“

Sie deutete unwillkürlich auf die russische Fürstin.

„Ich hörte vorhin, wie Sie die Bekanntschaft dieser Dame ablehnten!“

„Das that ich. Aber das trifft Sie doch nicht! Wollen Sie, die vielgelesene Schriftstellerin, sich mit einer Zirkusbildung auf gleiche Stufe stellen?“ war die warme Erwiderung.

Fräulein Leonhard reichte dem jungen Offizier die Hand, welche dieser achtungsvoll ergriff; dann antwortete sie:

„Es freut mich, daß Sie so denken, und ich freue mich, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. Wir werden einander manches mitzutheilen haben. Aber hier in diesem Wirrwarr von Musik und Menschen ist weder die Zeit, noch der Ort dazu. Vielleicht treffen wir uns bald einmal am Strande!“

(Fortsetzung folgt.)

Ohne Liebe.

Erzählung von A. Zedler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Alfred Vogel sagte die Worte der Fürstin ganz nur in dem ihm nächstliegenden Sinne auf. Ihre halbe Frage, welche in ihrem Schlußsatz lag, überhörte er völlig.

Dagegen verbeugte er sich tief; es war schwer zu sagen, beugte er sich vor der Dame oder vor der Macht ihres Geldes. „Durchlaucht sind diesen Sommer unfruchtig die reichste hier in Wiesdroy. Aber dann wird die vermögendste Dame Fräulein von Hardenstein sein,“ sagte er.

„Er macht die Rechnung ohne den Wirth!“ dachte die Schriftstellerin belustigt. „Hat Fräulein von Hardenstein eine halbe Million, so bin ich reich, denn meine Erbschaft aus Westindien betrug eine ganze!“

Fräulein Leonhard sah meistens allein; ihr großer Reichtum war noch nicht bekannt geworden, und außerdem hätte sie auch einen Kreis von Schmarokern und Glücksjägern nimmermehr um sich geduldet.

Fürstin Semitoff betrachtete das Paar.

„Die Kleine dort drüben liebt ja den Better!“ sagte sie plötzlich.

Alfred Vogel klemmte überrascht das Glas vor das Auge. „Nicht doch!“ erwiderte er. „Fräulein Ulla geht von dem Grundjah aus, daß ihr das Leben keine Liebe bietet. Sie würde nicht so thöricht sein, ihr Herz an einen Mann zu verkettern, dem von allen Seiten so viel Wehtrauch gestreut wird, wie diesem Bobersbach!“

Die Russin zuckte die Achseln.

„In solchen Dingen sehen wir Frauen schärfer. Ah! Wer ist das?“ unterbrach sie sich. „Superbe!“

Eugenie Fehlen trat mit ihren Eltern ein. Ein weicher, weißer Stoff umfloss die statliche, ebenmäßige Gestalt; mit wahrhaft königlicher Haltung blickte sie auf die Gesellschaft, deren bewundernde Blicke ihr folgten. Sie war eben die Bewunderung gewohnt.

Heute hatte ihr Gesicht nicht die bezaubernde Freundlichkeit,

die es mitunter wahrhaft verklärte und die ihr sofort alle Herzen gewann. Eine kalte Kälte lagerte über den schönen Zügen und etwas Unnahbares prägte sich in ihrer ganzen Erscheinung aus. „Wundervoll!“ sagte die Russin noch einmal. „Aber eine kalte Schönheit! Ruhig und stolz!“ O! Herr von Bobersbach, der arrogante Schriftsteller, bei dieser Dame sängt er Feuer!

Alfred blickte auf den eleganten Dragoneroffizier, der sofort auf Eugenie Fehlen zugetreten war, sie um den nächsten Tanz zu bitten.

„Eine alte Liebe!“ warf der junge Doktor leicht hin.

Das Paar slog durch den Saal.

„Sie passen nicht zusammen!“ dachte die Schriftstellerin.

„Er ist zu klein für sie und verliert neben ihr. Das darf nicht sein, auch wenn die Frau eine außergewöhnliche Schönheit ist, muß der Mann doch auch zur Geltung kommen!“

„Sie passen nicht zusammen!“ dachte Ulla von Hardenstein.

„Sein warmes Herz würde an ihr erstickern, denn läßt sie sich herbei, ihn doch noch anzuhören, so macht sie ihn nicht glücklich. Und das wäre zu traurig für ihn!“

Ein tiefer Seufzer schloß diese Gedankenreihe ab.

Der Tanz war beendet. Erhard stand neben Eugenie und unterhielt sie. Sie antwortete gleichgiltig und spielte mit ihrem Fächer.

„Wie gelangweilt die Dame aussieht!“ bemerkte Doktor Vogel spottend. „Hier mag der gefürchtete Schriftsteller sich noch so sehr bemühen, er erreicht es doch nicht, sein Ideal zufriedenzustellen!“

„Das meine ich auch!“ nickte die Fürstin Semitoff befreit. „Und die Dame giebt sich nicht die geringste Mühe, es zu verbergen, daß er sie nicht interessiert! Was mag sie nur wollen?“

„Weiß ich auch nicht, wahrscheinlich heirathet sie garnicht. Sie ist schon einmal verlobt gewesen und die Verlobung ging zurück; sie liebte auch den nicht!“ antwortete Doktor Vogel.

„Nun, bei dieser Dame kann ich dem Lieutenant nicht schaden, denn hier ist nichts zu verderben,“ bemerkte die Fürstin.

den Fall Koge behandelt. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß ein Herr und eine Dame bei der Abfassung der Schmähbriefe zusammengewickelt haben müssen. Es wird mit aller Bestimmtheit ausgesprochen, daß die in Betracht kommende männliche Person unbedingt das Vertrauen hoher militärischer Personen und Hofchargen besessen habe und daß die Mitterfasserin eine Dame mit einem sittlichen Defekt in der Vergangenheit war. Der Verfasser der Broschüre zieht drei Kreise, innerhalb deren der oder die Briefschreiber ermittelt werden müssen. Der erste Kreis befaßt sich mit der Generation der älteren Hofleute, der zweite Kreis schließt den Thäter enger ein, indem er ihn als einen alten Hofmann bezeichnet, der auf das intimste mit den Eltern der oben erwähnten Aristokraten verkehrte. Der dritte Kreis endlich weist als besonderen Punkt eine Unterredung auf, die ohne Zeugen zwischen dem Kaiser und Hohenlohe stattfand und von der die verdächtige Person Kenntnis hatte. Die Polizei wurde, während Koge im Gefängnis saß, benachrichtigt, man möge im Doubot einer gewissen Aristokratin ein Geheimfach öffnen, in demselben werde man Briefe finden, in denen der Name des anonymen Autors genannt sei. Die Polizei habe diese Wahrnehmungen bestätigt gefunden.

Der vielgenannte sozialdemokratische Agitator Th. von Wächter hat nach dem „Richtl. Anz.“ seine bisherige Thätigkeit aufgegeben und kehrt zurück zum Pfarramt. Er habe bereits eine Vikarstelle in der Schweiz angenommen. — In Deutschland wäre das auch nicht möglich gewesen.

Löwenberg i. Schlef., 4. Juli. Nach den bisherigen Ermittlungen entstehen bei der heutigen Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreise auf den Grafen Rositz, konservativ, 2611 Stimmen, auf Rektor Kopsch, fr. Volksp., 2731 Stimmen und auf Rixdorf, Soj., 99 Stimmen.

Halle a. S., 4. Juli. Amliches Wahlergebnis der am 30. Juni stattgefundenen Reichstagswahl im Wahlkreise Halle a. S. Stadt Nr. 4: Von 30 935 abgegebenen Stimmen erhielt Fritz Runert, Redakteur in Schöneberg bei Berlin, (Soj.) 15 687, Dr. jur. Alexander Meyer (Berlin, fr. Vg.) 7239, Werkzeugmeister Kühne (Halle, deutsch-konf.) 4268, Geh. Berggrath Professor der Rechte Arndt (Halle, freikonf.) 3734. Runert ist somit gewählt.

Kiel, 4. Juli. Der Panzer „König Wilhelm“ verlor auf der Fahrt eine Dampfmaschine, welche durch hohen Seegang an die Schwimmboje geschleudert wurde und ein schweres Led erhielt und sofort sank. Mit großer Anstrengung konnten sich die 7 Matrosen der Besatzung auf die Scheibe retten.

Köln, 4. Juli. A - Hung - Tschang, welcher gestern Nachmittag noch verschiedene Sessenswürdigkeiten der Stadt und die Festungswerke besichtigt hatte, trat heute Mittag die Weiterreise an.

Nachen, 4. Juli. Die heutige Versammlung des Vereins zur Beförderung der Arbeitssamkeit bewilligte auf Antrag des Beaufsehers 100 000 Mark für den Ausbau und die Erweiterung der hiesigen königlichen höheren Weibschule.

Darmstadt, 4. Juli. Das russische Kaiserpaar wird gegen Ende September zum Besuch des Großherzogs erwartet.

Ausland.

Haag, 4. Juli. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang ist heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Vertretern der Behörden empfangen worden. Vertreter der Königin und der Königin-Regentin waren ihm bis zur Grenze entgegengefahren. Vom Bahnhofe fuhr der Vizekönig in einem Hofwagen nach dem Hotel.

London, 4. Juli. Wie die Blätter melden, hat sich das Befinden Henry Stanleys verschlechtert.

Tunis, 4. Juli. Die Leiche des Marquis Morès ist in Gabès angelangt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 3. Juli. (Revision der Schulen.) Im Laufe der nächsten Woche wird Herr Seminarbibliothekar Salinger aus Graubenz auf Veranlassung der Regierung, die Schulen der Thurn-Kulmer Kreisgrenze bereisen.

Hollab., 3. Juli. (Erichinenfälle.) In den letzten Jahren sind hier wiederholt Erichinenfälle vorgekommen; 1/3 Prozent der geschlachteten Schweine waren mit Erichinen behaftet. Gestern wurden in einem Schweine wieder Erichinen gefunden. Bei diesem Falle trat die seltene Erscheinung auf, daß das Schwein die Fresslust verloren hatte, auch waren Lunge und Leber mit kleinen Geschwüren durchsetzt.

Culm 3. Juli. (Verschiedenes.) Das Programm zum 15. Märktisch-Pöfener Bundeschießen ist bereits festgesetzt. Zum Ausziehen gelangen etwa 12 Ehrengaben, darunter 3 von den Schützenvereinen der Festliche gestiftete. Es sind 10 Scheiben aufgestellt, und zwar die Bundesfähigsscheibe „Culm“, die Ehrenscheibe „Winrich von Kniprod“, zwei Silberscheiben, zwei Gewinnscheiben, eine Punktscheibe, die Freischießscheibe „Lell“ und 2 Probenscheiben. — In einer Sandgrube, nicht weit vom Lorenzberge zu Kalbuz, wurde am letzten Montag ein Skelet bloßgelegt, an welchem sich ein tadelloser erhaltener vorgeschichtlicher Angewei aus Bronze befand. — Verhaftet wurden heute zwei bei Herrn Rechtsanwaltschaft St. beschäftigte Schreiber. Die jungen Leute haben aus einem Angeräum des Herrn S. Waaren gestohlen.

Culm, 4. Juli. (Turnverein. Beständige Prüfung.) In der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins wurde beschlossen, das Sommerfest am 2. August in der Parove zu feiern. Eingeladen werden die Turnvereine Schweb, Graubenz und Culmburg. — Der Apothekerlehrling Fjodor Mamlok aus Podwoiz bei Culm hat die Apothekerlehrlingsprüfung bestanden.

z Culmer Stadtniederung, 5. Juli. (Antrittspredigt. Versicherung für Schlachtrindvieh.) Heute hielt Herr Pfarrer Fabien-Gr. Lunau seine Antrittspredigt. Seine definitive Einführung findet voraussichtlich erst zum Herbst statt. — Wie man hört, werden die Culmer Fleischer einer Versicherung für Schlachtrindvieh beitreten. Die Versicherung ist sehr gut, allerdings ist die Prämie etwas hoch, da sie pro Stück 5 Mark beträgt.

z Krojanke, 5. Juli. (Jagdaustrichten.) Die Entenjagd, die hier auch in früheren Jahren wegen mangels an größeren Brüchen und Gemässern eine wenig ergiebige war, verspricht in diesem Jahre infolge der langen Dürre eine noch viel geringere Ausbeute. Bessere Ausichten bieten die Hühner- und Gänsejagd. Hühner werden in vielen und großen Vorkommen angetroffen.

Marienburg, 3. Juli. (Der fünfte Westpreussische Städtetag) findet nunmehr bestimmt am 19. und 20. September d. J. unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Professor Boethke-Thorn in Marienburg statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Wahl des neuen Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Baumbach-Danzig erfolgen.

Danzig, 4. Juli. (Verschiedenes.) Wie verlautet, haben die Herren Brigadekommandeure Generalmajor Wagnant und Oberst von Moritz ihren Abschied nachgesucht. — Der Westpreussische Fischereiverein unternimmt am Mittwoch den 22. Juli einen Ausflug nach Marienburg und Grünfelde, wo die Fischzuchttheile des Herrn Suhr besichtigt werden sollen und ein Fischzug erfolgen wird. — Die hiesigen Zuckerinteressenten hielten heute Vormittag eine Versammlung ab, in der nur örtliche Angelegenheiten erörtert wurden. Eine größere Versammlung der Zuckerinteressenten der Provinz wird Ende d. Mts. einberufen werden.

Tilfit, 3. Juli. (Truppenverlegung.) Dem Vernehmen nach wird das gegenwärtig in Insterburg garnisonierende erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41 zum 1. April t. J. nach Tilfit verlegt.

Schroda, 2. Juli. (Selbst erschossen.) Der 12jährige Sohn Wladislaus des Wirtshausbesizers Anton Wozniakowski in Dobrocyn hat sich vorgestern aus Unvorsichtigkeit mit dem Gewehr seines Vaters erschossen.

Posen, 4. Juli. (Hypothekbank.) In der heutigen Generalversammlung der Posener Provinzial-Altienbank wurde die seitens des Ausschusses vorgeschlagene Errichtung eines Hypothekbank-Instituts genehmigt und beschlossen, unter der Firma Posener Hypothek-Altien-Gesellschaft ein selbstständiges Pfandbrief-Institut zu errichten.

Schneidemühl, 3. Juli. (Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan) traf gestern Nachmittag hier ein und besichtigte das neue Postgebäude. Heute Vormittag begab er sich nach Berlin zurück.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juli 1896.

(Durchreise.) Gestern Abend traf auf der Durchreise von Moskau nach Darmstadt der Bruder der jetzigen russischen Kaiserin auf dem Hauptbahnhofe Thorn ein. In Alexandrowo fand ein großartiger feierlicher Abschied des Prinzen von den russischen Hofchargen, die große Galauniform angelegt hatten, statt.

(Personalien bei der Bauverwaltung.) Der Garnison-Bauinspektor Herrfeld in Graubenz ist zum 1. Oktober in die Lokal-Bau-beamtenstelle nach Metz und der Garnison-Bauinspektor Hausfnecht, technischer Hilfsarbeiter bei der Intendantur des 17. Armee-Korps in Danzig, zum 1. Juli nach Thorn verlegt; ferner ist der Kreisbauinspektor Schiele von Neumarkt in Westpreußen nach Langenschwalbach verlegt.

(Verretung.) Herr Bürgermeister Hartwich in Culmburg ist bis zum 20. d. Mts. mit der Verwaltung des Standesamtsbezirks Sternberg betraut, da der Standesbeamte, Herr Rittergutsbesitzer Borreyer zu Sternberg verweist und der Stellvertreter, Herr Rittergutsbesitzer Gunttemeyer, erkrankt ist.

(Die Ferien des Kreis-Ausschusses) beginnen in diesem Jahre am 21. Juli und dauern bis zum 1. September. Während dieser Zeit bleiben die Bureau des Kreis-Ausschusses sowie der Kreis-Kommunal- und Kreisparlamente in der Regel nur von 8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr mittags geöffnet.

(Von der Eisenbahn.) Mit dem 15. August neuen Stils scheidet Alexandrowo als Station des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg aus und bleibt nur Station der Warschau-Wiener Eisenbahn.

(Verbands tag.) In den Tagen vom 26. bis 28. d. Mts. findet in Berlin der Verbandstag deutscher Friseur- und Perrückenmacher statt, zu dem als Delegirter der Provinz Westpreußen Herr Judée entsandt worden ist.

(Preussische Lotterie.) Am letzten Ziehungstage der 1. Klasse fielen 30000 Mk. auf Nr. 162355 und 10000 Mk. auf Nr. 186227. — Die Ziehung der zweiten Klasse beginnt am 10. August.

(Wegebesserung.) Nachdem Herr Gutbesitzer Kühne zu Birkenau sich bereit erklärt hat, den Weg von der Orenbocyn-Orenowor-Chauffee bei Berezino bis Birkenau für seine Rechnung in einer Länge von 330 Meter zu pflastern und in einer Länge von 1290 Meter zu chauffieren, und die Gemeinde Birkenau sowohl die Unterhaltung dieses Weges, wie des hieran stehenden Bergweges nach Alygnis übernommen hat, wenn dieser Bergweg aus Mitteln des Wegebau-Fonds gepflastert wird, hat der Kreis-Ausschuss zu diesem Zwecke den Betrag von 8800 Mark zur Verfügung gestellt. Durch diese Wegebauten werden in hervorragender Weise dem lokalen wie auch dem öffentlichen Verkehr Vorteile erwachsen. Fast die ganzen umliegenden Güter und Dörfer sind angewiesen, ihren Holzbedarf aus der hinter Alygnis liegenden königlichen Forst Lenga und Strembacyno zu entnehmen. Der Bergweg war zeitweise nicht zu passieren und mußten Pferde und Wagen nicht selten durch Vorspann aus den Untiefen des Weges herausgeholt werden. Die Pflasterung soll sofort vorgenommen und schleunigst ausgeführt werden.

(Landwehr-Verein.) Die am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses stattgefundene Monats-Versammlung wurde von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Schultz in üblicher Weise eröffnet und geleitet. Drei Herren sind in den Verein aufgenommen; ein Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet. Der Kassenabschluss für April bis Juni d. J. ergab denselben Stand vom vorigen Vierteljahr. Ueber den Ort des in diesem Monat abzuhaltenden Sommerfestes entstand eine längere Debatte. Beschlossen wurde, das Fest nicht außerhalb, sondern hier und zwar am 18. d. Mts. zu feiern. Anträge auf etwaige Meldungen sind bis spätestens den 13. d. Mts. zu stellen. Zum Schluß berichtete Kamerad Matthaei über die Einweihungsfeierlichkeiten des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Knyshäuser.

(Radfahrer-Verein Vorwärts von 1889.) Die am Donnerstag auf der letzten Generalversammlung abgehaltene Abrechnung ergab, daß die Gesamtsummen des Gaufestes 660 Mk. betragen und hieron aus der Vereinskasse 238 Mk. beizufeuern sind. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit konnten die weiteren Punkte der Tagesordnung nicht erledigt werden und findet daher an diesem Donnerstag eine nochmalige Generalversammlung statt. — Gestern früh radelten mehrere Mitglieder des Vereins nach Graubenz, um die dortige Ausstellung zu besichtigen. Dieselben verlebten einen recht vergnüglichen Tag und kehrten mit dem Abendzuge zurück. Die für Nachmittag angelegte Ausfahrt mußte wegen ungünstigen Wetters ausfallen.

(Baugewerksinnung.) In der gestrigen Quartalsitzung, welche bei Nicolai abgehalten wurde, erfolgte die Freispredung von 34 Lehrlingen und das Einschreiben von 49 Lehrlingen in die Lehrlingsrolle.

(Schützenhaus theater.) Die Bühne des Schützenhauses ist für die Sommeraison nun ganz zu einer Theaterbühne geworden, statt der Spezialitäten-Vorstellungen mit Einlagen finden jetzt regelrechte Theateraufführungen durch eine neuorganisirte Theatergesellschaft statt, in welche die bisherigen Theaterkräfte, die sich bewährt haben, übernommen sind. Bei günstigem Wetter werden die Vorstellungen auf der Gartenbühne, bei ungünstigem Wetter im großen Saale abgehalten. Die Gartenbühne ist verbessert und hat eine neue Dekorationsausstattung erhalten. Die Preise sind für die Vorstellungen nicht höher als sie waren, jedoch also auch für das Theater der Familienbesuch möglich gemacht ist. Am Sonnabend fand im Garten bei recht gutem Besuche die Eröffnung des Sommertheaters statt. Gegeben wurde das amüsante Preislustspiel „Der liebe Onkel“ von G. von Moser, das durch seine heiteren Konflikte und komischen Situationen vielen Stoff zum Lachen giebt. Die Darstellung war eine sehr gelungene, da alle Mitwirkenden ihre Rollen sicher beherrschten und mit flotten Zug spielten. Von den allen Kräften sind zu nennen Fräulein Dellmar (Elise), deren Erscheinung und Darstellungsweise sehr sympathisch ist, und die Herren Gottschalk (Pfarrer Follberg), Andric (Hänfling) und Ankeith (Rath Hornbock), die alle drei routinirte Schauspieler sind. Neu waren die Damen Fräulein Baur (Annen) und Fräulein Sikora (Amanda) und Herr Körner als Förster Eichmann. Auch diese Kräfte sind gut und wir können daher konstatieren, daß Herr Direktor Verthold, der artistische Leiter des Sommertheaters, auch in der Kompletirung der Gesellschaft eine glückliche Hand gehabt hat. Zum Schluß ging am Sonnabend noch der Kogebue'sche Einakter „Der gerade Weg der beste“ in Szene, in welchem Stück namentlich Herr Direktor Verthold in der ergötzlichen Rolle des Predigantskandidaten Elias Krumm einen großen Gelerfolg davontrug. Fräulein Baur war als Wittibskalterin Krebs etwas zu jugendlich. — Am gestrigen Sonntag wurden beide Stücke wiederholt. Die Vorstellung mußte der kühlen und unsicheren Witterung wegen im Saale stattfinden und fand wieder großen Beifall. Das Haus war ausverkauft.

Für heute und Dienstag steht das reizende Lustspiel „Heinrich Heine's Jugendliebe“ auf dem Spielplan. Der Bühnenaugenoperateur Hirsch zählt zu den besten Rollen des Herrn Direktor Verthold; in dem Stück werden auch die Damen Forster und Wehr debutieren. Die freibehaltene Direktion hat, wie uns mitgetheilt wird, sämtliche Neuheiten der Saison erworben, so u. a.: „Komtesse Sudek“, „Renaissance“, „Gräfin Frigi“ u. Von älteren beliebten Werken befinden sich in Vorbereitung: „Zwei glückliche Tage“, „Regimentsdochter“ und „Flotte Weiber“.

(Der gestrige Sonntag) verregnete Nachmittags, was für die Sonntagsgenüßigen sehr fündend war. Wegen des schlechten Wetters hatte auch der Sonderzug nach Dittlisch nur wenige Passagiere; die Ausflügler füllten noch nicht einen Wagen.

(Konfere-Konzert.) Am nächsten Donnerstag findet in der Siegelie ein Musik-Konzert von sämtlichen Kapellen der Garnison

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds statt. Die Proben in den einzelnen Musikkorps haben bereits seit einigen Tagen begonnen. Das Programm enthält die Namen Beethoven, Weber, Wagner, Raff und Kubinsein; sämtliche Stücke werden zusammen gespielt. Es dürfte uns somit ein besonderer musikalischer Genuß bevorstehen.

(Uferbahn.) Auf der Uferbahn sind in der vorigen Woche eingegangen resp. zur Bahn oder Kahn verladen: 8 Waggons Güter aus Orlasjemo zu Kahn verladen, zwei Waggons russisches Del zu Kahn, acht Waggons russischer weißer Zucker zu Kahn, 13 Waggons Steinfall für Leonow in Rußland in Dubasse verladen. Im ganzen sind an Kalksteinen für die russische Zuckerfabrik Leonow mit der Bahn eingegangen 104 Waggons in 4 Transporten, die sämtlich durch die der Fabrik gehörigen Dubasse und Dampfer dorthin auf dem Wasserwege befördert worden sind. Zur Uferbahn sind noch in dieser Woche verladen: 10 Waggons aus Danzig hier auf dem Wasserwege eingetrossene eichene Schwellen, die per Bahn zur Zuckerfabrik Bierzschlowice befördert wurden.

(In der Natural-Verpflegungstation) haben im vorigen Monate 16 Personen Mittag- bzw. Abendessen erhalten.

(Schwurgericht.) So hat denn das düstere Drama des Kopytschischen Nordprozesses noch keinen Abschluß gefunden und wird vielmehr im Herbst zum dritten Male vor dem hiesigen Schwurgericht aufgeführt werden müssen. Von der Beweisaufnahme ist folgendes erwähnenswert: Mehrere Wochen nach der Dlugimost'schen Mordthat herrschte über die That große Unklarheit. Die drei verhafteten Wildbiebe leugneten hartnäckig die That und auch, im Walde gewesen zu sein. Da ging anfangs Dezember 1895 bei der Staatsanwaltschaft ein in polnischer Sprache abgefaßtes anonymes Schreiben an Neumark ein, dessen Absender sich als ein 58jähriger auf dem Sterbette liegender Bettler bezeichnete. Dieser theilte mit, daß er am 29. Oktober im Dlugimost'schen Walde genügt habe und so unbemerkt aus nächster Nähe des blutigen Schauplatzes Keuge des ganzen Herganges gewesen sei. Die in dem Briefe enthaltene sehr ausführliche Schilderung stimmte mit allen vom früheren Gendarmen v. Heybowitz (jetzt Hilfsarbeiter beim Polizeipräsidium in Königsberg) gemachten eingehenden Ermittlungen genau überein, jedoch der Schreiber des Briefes zweifellos Zeuge der That gewesen ist. Leider sind alle Nachforschungen nach demselben ohne Erfolg gewesen. In dem (wahrscheinlich auf ein Reichsgeheimnis zurückzuführenden) Briefe waren die Wildbiebe an ihrer Gestalt, Tracht u. so genau bezeichnet, daß es sicher war, die drei Verhafteten seien die Thäter. Jetzt geben sie auch ihre Anwesenheit im Dlugimost'schen Walde am Abend des 29. Oktober zu, und später hat dann Malinowski gefunden, den Hilfsjäger Rath erschossen zu haben. Mehrere Zeugen bezeugten, daß sie von ihren Wohnungen aus, welche bis zu 600 Mtr. vom Thatorste entfernt liegen, am Abend des 29. Oktober etwa um 5 1/2 Uhr zwei resp. drei Schiffe gehört haben, auch sind Anton Kopytschki und Malinowski von einigen Leuten abends am Rande des Dlugimost'schen Waldes bemerkt worden. Uebereinstimmend wurde bezeugt, daß der Angeklagte ein berüchtigter Wildbibe sei. Er hat einmal geäußert, daß Wildbibe ein sehr einträgliches Geschäft. Von Wichtigkeit erscheinen die Aussagen solcher Personen, die im Gefängnis zu Strasburg Gespräche zwischen Malinowski und Anton Kopytschki belauscht haben. Aus denselben scheint sich ein gewisses Zugeständnis des Anton Kopytschki, daß er den Mord verübt, zu ergeben. Als Malinowski diesem einmal zurief, es werde ihm wohl übel ergehen, antwortete Kopytschki: „Wir müssen uns schon daran halten, was wir einmal gesagt haben.“ Bei einem Mitgefängenen erfuhr man, daß Anton Kopytschki, was man für eine solche That (Erschießen) wohl bekommen könne, indem er bemerkte, es gebe dabei wohl gleich Kopp um Kopp. Einen anderen Gefangenen ersuchte er um Papier und Blei, er wolle nach Terreschowo schreiben, man möge doch den Sohn des Franz Kopytschki nach Amerika senden, dann könne man auf diesen die That schieben. Da dieser Gefangene bald aus dem Gefängnis entlassen werden sollte, bat er ihn, einen dahin gehenden Auftrag in Terreschowo persönlich auszuführen. Als Kopytschki von Strasburg nach Thorn transportirt wurde, äußerte er zum Transporteur: „Wenn ich nicht gefesse, können sie mir höchstens Ruchthaus geben.“ — Die dem Belastungs-material neben nun drei Geständnisse des Malinowski gegenüber, monach dieser den Baron ebenfalls erschossen habe. Seiner Ehefrau soll M. eine solche Offenbarung schon im Dezember 1893 gemacht haben, worüber sie auch Anzeige erstattete. Als darauf M. vernommen wurde, erklärte er die Aussage der Frau für eine Unwahrheit. Zweitens bekundete der Ruchthäuser Bojanowski von einem gleichen Geständnis des Malinowski, welches er ihm im hiesigen Gerichtsgefängnis gemacht habe. (Vergl. den Schwurgerichtsbericht vom Freitag). Das wichtigste Geständnis hat Malinowski aber am Tage seiner Hinrichtung, kurz vor seinem Gange zum Richtplatz in Gegenwart von Geistlichen und Gefängnisbeamten gemacht. Der Geistliche bekundete: Malinowski war sehr reumüthig und zerkürrt. Er erkannte an, daß er die Strafe für sein Verbrechen zu welchem ihn die Jagdleibenschaft gebracht, erleiden müsse. Die Worte des Geständnisses machten auf den Pfarrer den Eindruck der Wahrheit. Der Protokollführer (gleichzeitig Dolmetscher) hatte den Malinowski gewarnt, sein Geständnis mit einer neuen Fälschung zu belasten. Er mußte ihm zweimal versichern, daß durch sein Geständnis seine Frau keinen Nachtheil erleiden werde. Dann stellte Malinowski den Hergang des Doppelmordes so dar: „Nachdem ich mit zwei Schüssen den Hilfsjäger erschossen, lief ich in der Richtung nach Dlugimost zu und lud das Gewehr von neuem. Plötzlich hörte ich ein Geräusch, ich bemerkte, daß Jemand, das Gewehr im Anschlag haltend, mich verfolgte. Ich kehrte mich um, legte das Gewehr an, zielte und schoß den Mann nieder.“ — Der Staatsanwalt hielt in seinem Plaidoyer diese Geständnisse nicht für ausreichend, um den Kopytschki zu entlassen. Die ersten beiden Geständnisse seien zudem nicht sicher erwiesen. Dann lassen sich die Geständnisse auch nicht mit der ermittelten Situation in Einklang bringen (u. a. hatte die Leiche des Barons von der Golt das Gewehr umgehängt, ohne gespannte Föhne) und auch nicht mit den Aussagen des Kopytschki im Gefängnis. Was den Malinowski zu dem Geständnis vor seiner Hinrichtung veranlaßt hat, das mögen nicht religiöse Motive gewesen sein; denn das religiöse Gefühl bei diesen Leuten ist wohl nicht so mächtig. Vielleicht hat Malinowski gedacht: Jetzt ist's doch zu Ende, also ganz gleich, da will ich noch an Kopytschki ein gutes Wort thun. — Oder auch: Wenn ich gefesse, auch den Baron erschossen zu haben, müssen sie mir einen neuen Prozeß machen. Dazu gebrauchen sie den Kopytschki, der ist aber entwichen und muß erst eingekerkert werden. Also werden sie dann wohl die Hinrichtung hinauschieben. — Daß Malinowski vielleicht diese Hoffnung gehabt hat, geht aus der Betonung des ersten Staatsanwalts Ryschelski hervor, monach M. nach dem Geständnis oftmals seinen Kopf nach der Hellenbüchse gewandt hat, als ob er noch etwas erwarte. Nach Ansicht der Anklagebehörde verdienen die Geständnisse Malinowski's keinen Glauben, und wurde wieder das Schuldig wegen Todtschlags beantragt. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Palguzzi, meinte zuversichtlich, heute werde auch der zweite Theil der Forderungen (wie schon früher der erste) in diesem Prozeß beseitigt werden, die Geschworenen müßten zu einem freispredenden Urtheil gelangen. Doch es kam anders: Nach halbständiger Beratung sprachen die Geschworenen wieder das Schuldig gegen Kopytschki wegen vorsätzlicher Tödtung des Barons von der Golt mit dem erschwerenden Umfange nach § 214 des Str.-O.-B. aus und der Staatsanwalt beantragte von neuem lebenslängliche Ruchthausstrafe. Einen solchen Ausgang hatte am wenigsten der Angeklagte erwartet. Einiges Weinen zeigte dies an. Doch bald war er wieder gefestigt. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes verurtheilte der Vorsitzende: Der Gerichtshof war einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt haben; er hat daher nach § 317 der Strafprozessordnung den Spruch der Geschworenen aufgehoben und verweist die Sache zur neuen Verhandlung vor das nächste Schwurgericht. — Aus dem Zuführerraum erschollen Bravorufe, welche der Vorsitzende ernstlich rügte.

(Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Hirschberg und Michalowsky. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Sekretär Meller. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Unter der Anklage des Arrrestbruchs und des Meineides beirat in der ersten Sache der Gutsantheilsbesitzer Gustav Bollrath aus Josephat die Anklagebank. Der Sachverhalt ist folgender: Die Tochter des Angeklagten, die verheiratete Kunstschlosser Anna Senbel war früher Eigentümerin des Grundstücks Etzgrill Nr. 12, welches sie gegen das dem früheren Rittergutsbesitzer Dauerheim in Josephat gehörige Grundstück Josephat Nr. 5 eintauschte. Am Tage nach Abschluß dieses Tauschvertrages trat die Frau Senbel ihre Rechte bezüglich des eingetauschten Grundstücks an ihren Vater, den Angeklagten und an den Handelmann Pohl ab, ertheilte diesen auch Generalvollmacht. Nachdem diese beiden als Eigentümer im Grundbuche von Josephat eingetragen waren

Gestern Mittag verschied plötzlich in noch nicht ganz vollendetem 25. Lebensjahre mein innigstgeliebter Sohn, unser theurer Bruder

Leopold von Rózycki,
Einjährig-Freiwilliger im Fuß-Artillerie-Regiment
Nr. 11.

Um stillen Beiseid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

W. von Rózycki und Familie.

Der Trauergottesdienst findet statt Mittwoch den 8. d. Mts. um 10 Uhr vormittags in der St. Jakobskirche, das Begräbnis am selben Tage um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus.



Heute früh 3 1/2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere theure Mutter und Großmutter

Katharina Deuble

im 64. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetäubt anzeigen.

Rogomo den 6. Juli 1896.

W. Deuble u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. Juli nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Mittwoch den 8. Juli 1896
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung.

1. Wiedervorlegung der Sache betr. Kenntnismahnung von Ueberreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation,
2. die Wahl eines neuen Wagenmeisters bei der Feuerwehr,
3. Abänderung der Freischulordnung,
4. ein Projekt zur Erbauung eines Stadttheaters in der Stadt Thorn,
5. den Finalabschluss, sowie eine Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der Katharinen-Hospitalkasse pro 1. April 1895/96,
6. Verwendung des am Schluss des Etatsjahres 1. April 1895/96 bei der St. Jakobshospital-Kasse verbliebenen Bestandes,
7. den Finalabschluss, sowie eine Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der St. Jakobshospital-Kasse pro 1. April 1895/96,
8. Verwendung des am Schluss des Etatsjahres 1. April 1895/96 bei der Katharinen-Hospital-Kasse verbliebenen Bestandes,
9. den Finalabschluss, sowie die Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der Kinderheim-Kasse pro 1. April 1895/96 und Verwendung des vorhandenen Bestandes,
10. desgl. der Waisenhaus-Kasse,
11. das Protokoll über die am 24. Juni d. Js. stattgefundene monatliche Revision der Kammerei-Kasse,
12. desgl. über die am 24. Juni d. Js. stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke,
13. Badefur-Unterstützungsgesetz,
14. den Finalabschluss der Schlachthaus-Kasse pro 1. April 1895/96,
15. die Jahresrechnung der Schlachthaus-Kasse pro 1895/96 und Baurechnung über die Kühlanlage zc.,
16. Befestigung des Kopfes an der Kanalansammlung unterhalb des Klärwerks auf der Weichsel-Kämpfe,
17. die weitere Behandlung der 14 Meldungen zur Stelle des Stadtkanalarthys,
18. Mitteilung des Magistrats über den Verkauf von Ziegelsteinen in der städtischen Ziegelei,
19. die Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1894/95,
20. den Ankauf des vor die Fluchtlinie in der Baderstraße vorstehenden Theiles des Grundstücks Eck Breite- und Baderstraße. (Rathsapothek, Kawczynski),
21. den Finalabschluss, sowie die Nachweisung der Etatsüberschreitungen der Stadtchulenkasse pro 1895/96,
22. Bezahlung einer Rechnung über Lieferungen für das Klärwerk,
23. Festsetzung der Wittwenpension der Frau Pauline Trunz,
24. Ausbesserung des Fußes an der Hinterfront der I. Gemeindefchule.

Thorn den 3. Juli 1896.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Als Vorsitzender des Gewerbegerichts ist Bürgermeister **Stachowitz**, als 1. Stellvertreter **Stadtsyndikus Kelch** wiedergewählt worden, beide für die statutarische Wahlperiode von 3 Jahren, mithin bis 28. Juni 1899.
Thorn den 3. Juli 1896.

Der Magistrat.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

am 7. Juli nachmittags 4 Uhr
im Bureau der Handelskammer.

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Juli 1896 ist am selbigen Tage in unser Profurenregister unter Nr. 141 eingetragen, daß der Kaufmann **Dagobert Gerson** in Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

D. Gerson

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister Nr. 863) den Kaufmann **Gustav Gerson** in Thorn ermächtigt hat, die vorbezeichnete Firma per procura zu zeichnen.

Thorn den 1. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Neubau einer massiven Magazin-anlage in Thorn.

Die Lieferung und Anbringung von 2550 Stück verzinkt, stählerner Fleischnähen und rd. 200 Kgr. schweißesterner Verlastungen ist zu vergeben.

Die Eröffnung der Angebote findet
Mittwoch den 22. Juli d. J.
vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Regierungsbaumeisters, Culmer Chaussee 6, in Gegenwart erschienenen Bieter statt.

Die entsprechend beschriebenen Angebote sind postfrei und versiegelt zum angegebenen Zeitpunkt einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können in dem genannten Dienstzimmer werktäglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen und gegen Erstattung von 1 Mk. daselbst bezogen werden.
Zuschlagsfrist 30 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor.
Haussknecht.
Der königliche Regierungsbaumeister.
Rexillus.

Ein Kind (Knabe) für eigen abzugeben.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
2 starke Arbeitspferde, 2 paar Arbeitsgesch., 2 starke neue Arbeitsmag., fow. 1 Schlitten.
Brüche zc. z. verk. 3. erf. i. d. Exp. d. Btg.

Hodam & Ressler,

DANZIG,

Maschinenfabrik.

General-Agenten von **Heinrich Lanz,**
Mannheim

empfehlen von
Dampf-Dreschmäse von **Heinrich Lanz,**
Mannheim



unbestritten
meist bevorzugte
Maschinen
in Deutschland.

Zeugnis über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendet ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schrotten, Häckselschneiden zc. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschapparatens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohlbedachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betriebe habe, habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung,
Varzin.

Herrmann Seelig

Fernsprecher 65 **Mode-Bazar** Breitestraße 33

eröffnet einen

großen Ausverkauf
zurückgesetzter **Damen-Konfektion,**

und zwar:

Regenmäntel, Jaquets u. seidene Staubmäntel
zu einem Durchschnittspreise von **5 Mk. per Stück.**

Die für den Ausverkauf bestimmten Mäntel befinden sich im Souterrain.

Der Verkauf beginnt am 6. d. M. und endet am 15. d. M.

Herrmann Seelig, Mode-Bazar.

Der vorgerückten Saison wegen
verkaufe eben aus Arbeit gekommene, elegante

Wasch-Kostumes

zu sehr billigen Preisen.

M. Chlebowski.

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 4. November.
Oktob. Baubauwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbauarbeiter, Reifprüfung vor Staatsprüfungskommission. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

zu vermieten
Eine kleine Wohnung Bäderstraße 47.

Berreise

auf einige Tage.

Zahnarzt **Loewenson.**

S. Streich,

ein für allemal gerichtlich vereideter
Dolmetscher und Übersetzer der
russischen Sprache, Volksanwalt,
Thorn, Marien- u. Bäderstraßen-
Ecke 13/26.

Junger Mann

mit schöner, flotter Handschrift findet
dauernde Beschäftigung. Selbst-
geschriebene Offerten mit Angabe der Gehalts-
ansprüche unter Nr. Z. 3b an die Expedition
dieser Zeitung.

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke, Bäderstraße.**

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Malergehilfen

werden verlangt. **B. Suwalski, Malermeister.**

Lehrlinge

sucht **R. Thomas, Schlossermeister.**

Einen Lehrling

sucht **O. Czenkusch, Bäckermeister.**

1 Kindergärtnerin

von auswärts, aus achtbarer Familie, sucht
Stellung. **Coppernitsstraße 41. Wegener.**

Junges Mädchen sucht Beschäftigung als

Schneiderin in und außer dem Hause.
Hildeberg, Mauerstr. 23, 1 Tr.

Ein junges Mädchen

sucht zugleich Stellung als Verkäuferin. Zu
erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten
bei **Körner, Thurnstraße.**

Ein Laden

zu vermieten **Schuhmacherstraße 24.**
Bäckermeister Wohlfeil.

Wohnung

von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh.
vom 1. Oktober 1896 zu ver-
mieten. **J. Muroczynski.**

Radfahrerverein „Vorwärts“ v. 89.

Generalversammlung

Donnerstag, 9. Juli cr. abds. 9 U. i. Sch.

Tagesordnung:

Neuwahl eines Kassierers,
Beschlussfassung über Einsetzung eines Ma-
terialienverwalters und Wahl desselben.
Abänderung des Aufnahme-Paragraphe.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Freie Anträge.

Schützenhaustheater.

Montag und Dienstag:

Heinrich Heine's Jugendliebe.

Die Direction.

Variété-Theater Reichskrone,

Katharinenstraße 7.

Dienstag den 7. Juli 1896:

Grosse Gala-

Abschieds-Vorstellung

des

gesamten Künstler-Personals.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 u. 50 Pf.

Schnittbillets 20 u. 30 Pf.

Donnerstag den 9. Juli

im

Ziegelei-Park:

Großes

Monstre-Concert.

Kegel.

Gesindedienstbücher,

sonne

Pohn- und Deputat-

bücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,

Grabenstraße 10 (Bromberger Esplanade),

2 freundlich Zimmer mit Verköstigung

möblirte Zimmer zu vermieten.

1 möbl. Zimmer

Kabinet und Duschengel. von sofort

zu vermieten. **Greitestraße 8.**

1 Wohnung

besteh. a. 3 Zim., Küche,

Zubeh. u. Garten z. 1.

Oktob. z. verm. **Liedtke, Moder, Mauerstr. 9.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Juli	—	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Sterzu Beilage.

Beilage zu Nr. 157 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 7. Juli 1896.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Juli 1896.

— (Personalien.) Der zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Marienwerder ernannte Dr. Künzel war bisher einer der ältesten Räte im Justizministerium und war stellvertretender Vorsitzender der Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs, in welcher er zugleich Referent für das Sachenrecht war. Er gehört seit einer Reihe von Jahren auch der Justiz-Prüfungskommission als Mitglied an. Die Stelle eines Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder ist seit dem 10. Januar d. J. durch Ableben des bisherigen Präsidenten Korsch frei, der sie seit dem 22. Mai 1893 bekleidet hatte.

Dem Landgerichtsrath Thun in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

Der Gerichtsvollzieher Szreśny in Neustadt ist gestorben.

— (Versendung von Drucksachen nach Rußland.) Alle außerhalb Rußlands in russischer Sprache herausgegebenen Drucksachen (Bücher, Broschüren, Geschäftsanzeigen etc.) sind bei der Einfuhr in Rußland zollpflichtig. Demzufolge dürfen derartige Sendungen nicht als Briefe nach Rußland versandt, sondern müssen als Pakete eingeleistet und behandelt werden.

— (Himmelserscheinungen im Juli.) Venus bewegt sich im Laufe des Monats über der Sonne vorbei und verschwindet darum in deren helleren Strahlen; am 9. erreicht sie ihre obere Konjunktion mit der Sonne, d. h. die Sonne steht an diesem Tage zwischen Venus und Erde. Mars geht nach 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, zuletzt schon um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr abends auf; er tritt aus dem Widder in das Sternbild des Stiers. Seine Entfernung von der Erde nimmt stetig ab; in den letzten Tagen des Monats beträgt sie noch gegen 180 Millionen Kilometer. Jupiter kann nur Anfang Juli ganz kurze Zeit abends am Westhimmel beobachtet werden. Saturn ist mit Einbruch der Dunkelheit im Südwesten, im Sternbild der Waage, sichtbar; er bildet mit Arktur (a Bootis) und Spica, dem hellsten Sterne der Jungfrau, ein annähernd gleichschenkeliges Dreieck. Er geht um 1 Uhr, Ende Juli schon um 11 Uhr abends unter. Vom 26.—29. Juli sind viele Sternschnuppen zu sehen, die meist vom Schwanen ausgehen scheinen. Neumond findet am 10., Vollmond am 24. d. Mts. statt.

— (Bauernregeln für den Monat Juli.) Wenn Donner kommt im Julius, viel Regen man erwarten muß. Die Juliglut thut Obst und Weine recht gut; Was Juli nicht kochen kann, muß September ungebraten lahn; Hundstage hell und klar deuten auf gutes Jahr; Vaut Ameis große Haufen auf, so folgt ein strenger Winter drauf; Der sieben Brüder (22. Juli) Regen, bringt weder Noth noch Segen; Sankt Jakobs-Tag (25. Juli) andeuten, thut die Zeit vor Weihnacht, das merkt Dir gut; Wird Sankt Margreth (13. Juli) an ihrem Geburtstage naß, füllt sie vier Wochen das Regensfaß; Gewitter in der Vollmondzeit verkünden Regen weit und breit; Sankt Vinzenz (19. Juli) trinkt nur guten Wein, drum bringt er heißen Sonnenschein; Daß und Fiedel, Erntefranz, Gottes Lob und Bauern Tanz.

Literarisches.

(„Das preussische Mietrecht.“) Soeben erschien im Verlage der L. O. Homann'schen Buchhandlung, Danzig, in vierter, umgearbeiteter Auflage ein für Miether und Vermieher wichtiges und empfehlenswerthes Buch: Rindorff, Das preussische Mietrecht, ein elegant art. 312 Seiten starkes gr. 8^o Band zum Preise von 4,50 Mk.

Dieses Buch ist berufen, ein doppeltes Bedürfnis zu befriedigen: die Feststellung des Gerichtsprises in Mietstreitigkeiten und die Erörterung der für Miether und Vermieter wichtigen Rechtsfragen; beide sollen an der Hand dieses trefflichen Buches die Möglichkeit erhalten, ihre Streitigkeiten auch ohne Prozeß zu erledigen. Zur Erreichung dieses Zweckes sind die praktisch wichtigsten Fragen des Mietrechts am eingehendsten erörtert, eine große Anzahl allgemeiner Rechtsfragen ist zur Erörterung gezogen, sämtliche Reichsgerichtsentscheidungen sind verwertet. Dabei ist die Form und Sprache der Darstellung jedem Laien verständlich. Wichtiges ist durch hervorragenden Druck kenntlich gemacht. Die ersten Kapitel behandeln den Begriff und Abschluß des Mietvertrages, die weiteren die Pflichten des Vermiethers und Miethers, die Untermietzung, die Endigung des Vertrages, das Pfandrecht des Vermiethers und die Mietklage; ein Anhang erörtert einige nicht direkt in das System des Mietrechts gehörige Fragen und ein Schlagwortverzeichnis trägt zur Uebersichtlichkeit des in jeder Beziehung empfehlenswerthen, inhaltlich leicht verständlichen und preiswerthen Buches bei.

Mannigfaltiges.

(Berliner Gewerbeausstellung.) Wölferts Reklameballon in der Gewerbe-Ausstellung wurde Sonnabend von Winde losgerissen und ist fortgeflogen. — Im Kampfe mit einem Bären wurde Sonnabend Abend im Jagensied'schen Zirkus in der Berliner Gewerbeausstellung der Dressleur Röhrmann schwer verletzt. — Der Rassenabschluß für den Monat Juni ist für die Berliner Gewerbe-Ausstellung befriedigend. Es wurden 570 000 Mk. (im Mai 600 000 Mk.) vereinnahmt.

(Aus Berlin.) Der Ueberfall gegen den Geldbriefträger in der Putzbuscherstraße hat jetzt nach amtlicher Untersuchung eine andere Aufklärung gefunden. Die beiden Burschen, welche des versuchten Raubes bezichtigt waren, wollten lediglich ihr Mäthchen kühlen, weil er einem von ihnen eine Ohrfeige für eine Anrempelung verabreicht hatte. Da beiden Burschen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie dem Briefträger seine Tasche wirklich entziehen wollten, wurden sie aus der Haft entlassen.

— Der Inhaber der Getreide-Kommissionsfirma Gebrüder Zudermann, Michael Zudermann, hat sich am Sonnabend erschossen.

(Prozeß Hermann Friedmann.) Am Sonnabend ist in Berlin vor dem Schwurgericht I der Prozeß gegen den Bankdirektor Hermann Friedmann, den würdigen Vetter des „gehezten Edelwildes“ und „berühmten“ Rechtsanwalts Doktor Fritz Friedmann, zu Ende gegangen. Zehn Millionen fremdes Geld hat dieser Ehrenmann in wenigen Jahren verwirtheftet. Das meiste von dem Gelde ging in wahnwitzigen Spekulationen durch daß tolle Börsenspiel verloren, ein Theil floß in die Taschen von Wucherern. Der Mann, der gewissenlos die Millionen durch seine Finger rollen ließ, glaubte die Geschworenen durch Thränen bestechen zu können, wobei er seine völlige Ueber-

Einstimmung mit seinem Vetter Fritz zeigte. Nach dem Plaidoyer des Vertheidigers trat der Angeklagte vor die Geschworenen und tief knend und händeringend: Gnade! Gnade! Ich will Tag und Nacht arbeiten, um den Schaden gut zu machen, nur nicht ins Zuchthaus! Meine Eltern waren brave Leute und meine armen Kinder! Friedmann zeigte den Geschworenen das Bild seiner Kinder, Gnade rufend. Der Präsident ließ den Angeklagten in den Anklageraum zurückführen. Die Verathung der Geschworenen dauerte etwa zwei Stunden. Nach ihrem Spruch wurde der Angeklagte in allen Fällen des Münzverbrechens für nichtschuldig, dagegen in vier Fällen des Betruges, in einem Falle der Unterschlagung und in einem Falle der schweren Urkundenfälschung für schuldig befunden. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verpagt. Der Staatsanwalt beantragte zehnjährige Zuchthausstrafe; die Thränen des Angeklagten wurden vom Staatsanwalt sehr richtig dahin geschätzt, daß sie nicht durch Reue, sondern durch die Angst vor dem Zuchthause erpreßt seien. Das Gericht erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte nahm das Urtheil mit Ruhe entgegen und erklärte, sich später darüber äußern zu wollen, ob er sich bei dem Erkenntniß zufriedengeben wolle. Hermann Friedmann ist mosaisch, während sein Vetter Fritz Friedmann „evangelisch“ ist.

(Selbstmord.) Lieutenant Raemmler von der 3. Kompagnie des in Keiße garnisonirenden 23. Infanterie-Regiments hat Freitag Nacht Selbstmord durch Erschießen begangen. Die Gründe sind unbekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Bartmann in Thorn.

Berlin, 4. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3886 Rinder, 8252 Schweine, 1580 Kälber, 19381 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Feinste Stiere scheinen knapper werden zu wollen. Es wird ziemlich außerverkauft. 1. 56—58, 2. 52—55, 3. 44—49, 4. 38—42 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. Schwere, fette Waare erzielte nicht die höchsten Preise. 1. 41—42, 2. 39—40, 3. 36—38 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend, hinterläßt auch wahrscheinlich Ueberstand. 1. 48—53, ausgesuchte Waare darüber, 2. 40—47, 3. 35—40 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Schlacht-Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig. Feine, schwere und fette Lämmer schwer veräußlich, konnten die ersten Preise nicht erzielen. 1. 45—46, Lämmer bis 50 Pf., 2. 40—44 Pf. per Pfund Fleischgewicht; vereinzelt ausgesuchte, leichtere Posten wurden auch darüber bezahlt. Der Handel in Wagerischen (ca. 11 000 Stück) war infolge der ungünstigen Witterung recht langsam, es bleibt ein Theil unverkauft.

Tapeten

aus den
renommirtesten Fabriken
empfiehlt billig
J. Sellner,
Tapeten- und Farbenhandlung.

Stadtsamt Thorn.

Vom 29. Juni bis einschl. 4. Juli sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Wladislaus Neumann, L. 2. Steuerbeamte Wilhelm Thelke, S. 3. Schneider Marian Wojtaszewski, S. 4. Bizefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 61 Franz Szafarski, L. 5. Probiantants-Assistent Rudolf Marks, S. 6. uneheliche L. 7. Steinseher Johann Donderski, L. 8. Handlungsgärtner Gustav Hein, S. 9. Schneider Friedrich Fehlaue, L. 10. Fleischermeister Benjamin Rudolph, L.

b. als gestorben:

1. Joseph Brzyski, 10 M. 10 L. 2. Clara Mathilde Thart, 19 J. 9 M. 16 L. 3. Elisabeth Marie Anna Dvorski, 1 J. 6. M. 1 L. 4. Rentier Ferdinand Wendt, 62 J. 4 M. 8 L. 5. Dominica Braszewicz, 1 J. 10 M. 26 L. 6. Stellmachervitte Marianna Chojnacki geb. Lunkowski, 70 J. 3 M. 5 L. 7. Musikant Ernst Christian Johannes Diederichsen, 22 J. 5 M. 10 L. 8. Arbeiter Michael Harke, 47 J. 9 M. 2 L. 9. Schuhmachermeisterwitwe Veronika Wisniewski geb. Konakowski, 34 J. 14 L. 10. Bernhard Naclawski, 2 J. 1 M. 12 L. 11. Franz Leo Ciejski, 2 J. 4 M. 14 L.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Samuel Ferdinand Loehft und Auguste Emilie Fenger. 2. Eisen gießereigehilfe Joseph Wisniewski-Znowrazlaw und Leopolda Gettowski. 3. Barbier Karl Eduard Robert Wölke und Anna Juliana Anterrieb. 4. Schuhmacher Max Judnit-Moder und Auguste Kurzawa-Moder. 5. Zieglereigehilfe Max Otto Stupke und Agnes Ida Johanna Buschmann. 6. Zimmergeselle Franz Strzelecki und Kosalie Kuszkiewicz. 7. Schuhmacher Wladislaus Slowinski und Franziska Wisniewski-Moder. 8. Kaufmann Moritz Feldmann-Danzig und Friederike Brp. 9. Arbeiter Joseph Pietruszewski und Wittve Anna Strzynski geb. Wejma.

d. als ehelich verbunden:

1. Bäckermeister Alwin Ludwig Karzewski mit Kaveria Valeria Morawski. 2. Bäckermeister Maximilian Glazek mit Marganna Morawski. 3. Restaurateur Karl Gustav Hinkelmann mit Klara Elise Schmidt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes Folgendes verordnet:

§ 1. In und vor den Schaubuden, Karuffels, Schießbuden u. s. w. auf dem Grabenterrain darf Musik und anderes mit Instrumenten jeder Art hervorgebrachtes Geräusch, wie Pfeifen, Läuten, Hornsignale, Rufe durch Sprachrohre zc., nur an den Tagen stattfinden, an welchen in Thorn Jahrmärkte abgehalten werden, sowie in der Zeit vom 15. bis 31. Juli in den Nachmittagsstunden von 4 bis 10 Uhr.

§ 2. Besonders lauter und nervenangreifender Lärm, wie Torpedo-Pfeiffsignale zc. ist überhaupt verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Thorn den 4. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianoforte- Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzustimmter Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an Preisverzeichnis franko.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

G. Pröve, Schutzmann a. D.,
Dannover, Weißekreuzstr. 10.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe Damen- u. Kinderhüte, garnirt wie ungarnt, sämtliche Fußartikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen aus. Handschuhe, Corsets, Sonnen- und Regenschirme, Shawls und Tücher, viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser.

2 möbl. Zim. m. Burdengelaß z. v. Bankstr. 4.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.



Bestandtheile:

Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizon. Zedoar. Ammoniac. Fung. iarie. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

Carl Mallon, Thorn, Altstäd. Markt Nr. 23. Tuchhandlung

und
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.
Beste Stoffe. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei

„Lotze“

Hohenstein i. S.

Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direkt aus der Fabrik von 50 Pf. per Mtr. an. Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, karrirt etc.

Spezialität: Brautkleider.

Man verlange **Muster** aus der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, bevor man anderswo kauft.

Lose

zur Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden schnell und
sauber ausgeführt.

H. Rochna, Böttchermeister,
Museum-Thorn.

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein Laden mit Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Gr. Mocker, Mauerstr. 13. Mielezarski.

Eine Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, zu verm. Fr. Petzolt, Copernicusstr. 31.

Geucht von sofort auf längere Zeit

2 Zimmer,

möblirt oder unmöblirt.

Offerten mit Preisangabe unter K. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermieten H. Nitz, Culmerstr. 20.

Die von Herrn Hauptmann Briese bewohnte

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. J. Keil.

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Die 2. Etage Altstädter Markt 17 zum 1. Oktober zu vermieten.

Geschw. Bayer.

2 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit oder ohne Burdengelaß, zum 1. August zu vermieten Gerechtestraße 33, II.

Wohnungen zu verm. b. A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

2 Mittelwohnungen

vom 1. Oktober zu verm. Gerkenstr. 14. Näheres 1 Treppe, links.

Eine Wohnung, 2 Treppen, für 170 Mk. zu verm. Strobandstr. 9. F. Klatt.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Kabinett und Zubehör in der 1. Etage von sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. J. Golaszewski, Jakobstraße 9.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie Gartenwohnung mit Obst- und Gemüsegarten, vom 1. Oktober Mocker, Thornerstraße 25 zu vermieten.